

Studierendenwettbewerb „Innovate Teaching!“

– Umsetzungsplan

Ideentitel: Raus aus den 4 Wänden!

Name: Benedikt Ummen

Woche 12 in Delft. Der frische Nordseewind lässt Katharinas Haare wehen, während sie vom Geowissenschaftlichen Institut in die grosse Universitätsbibliothek der TU Delft läuft. Katharina, die momentan im Rahmen eines Austauschsemesters an der renommierten holländischen Hochschule studiert, ist von der Infrastruktur der TU begeistert. Die Bibliothek – ein hochmoderner Neubau – bietet der Studentin alles, was sie zur konzentrierten Arbeit benötigt. „Allein die Architektur ist's wert, diesen Ort zum Lernen anzusteuern. Aber auch an der Tatsache, dass hier jeder Student während der Prüfungsphasen rund um die Uhr einen ruhigen Ort zum Arbeiten findet, ist zu sehen, wie sich Delft um das Wohl Ihrer Studenten kümmert. Ich wünschte, ich könnte die Bib und die hervorragenden Lernbedingungen später mit mir zurück nach Zürich nehmen.“

Zur gleichen Zeit ist Justus zu Gast bei Bobby, einem alten Freund aus Kindertagen. Bobby, *undergraduate student* am *Massachusetts Institute of Technology*, nimmt Justus für ein paar Tage lang stolz in seine Vorlesungen und Übungen mit. Während Justus, der schon seit Jahren in Fachverein und VSETH hochschulpolitisch aktiv ist, keineswegs neidisch auf die knappe Freizeit seines Freundes ist, so übersieht er nicht, auf welchem konstant hohen Niveau Bobbys Dozenten unterrichten. Als sich die beiden am letzten gemeinsamen Abend den Luxus gönnen, zusammen auf dem Charles River segeln zu gehen, erklärt Bobby dem verblüfften Justus, wie die Schulleitung am MIT bei den *undergrads* ein starkes Augenmerk auf die didaktischen und pädagogischen Fähigkeiten der Professoren legt. Bobby lacht in den Sonnenuntergang: „Stell dir vor, man stellte uns in den enorm wichtigen Grundlagenfächern wie Mathe oder Physik lehrtaugliche Dozenten aus dem Elfenbeinturm an die Tafel... wir wären für Jahre ruiniert!“

Katharina, die bisher nie ausserschulisch aktiv gewesen ist, denkt gar nicht erst daran, ihre Verbesserungsvorschläge aus Delft irgendwo einzubringen. Sie ist froh, dass die Anerkennung der Credits nach langer Diskussion endlich abgeschlossen ist. Justus hingegen kommt mit seinen Eindrücken enthusiastisch zurück an die ETH. Nach vielversprechenden ersten Abklärungsgesprächen bringt er es aus persönlichen Gründen leider nicht mehr fertig, mit dem Hochschulpolitik-Team für seine Idee vom MIT zu lobbyieren. So versendet auch dies...

1. Bestehendes Problem

Die ETH hat eine erstklassige Reputation in der Forschung. Weltweit blickt man neidisch auf unsere Mittel und Möglichkeiten. Das gleiche scheint aber nach Studentenerfahrungen noch nicht für die Lehre zu gelten. Trotzdem schwappen uns manchmal die Exzellenz-Ölfarben des Eigenlobs über und verdecken auf unserem schillernden ETH-Gemälde einige Risse: 1) Es gibt noch viel zu lernen, 2) ein Ideen- und Verbesserungsmanagement wie *Innovedum* erfährt nicht die Achtung und Aufmerksamkeit, deren es gebührt, und 3) muss das Rad nicht immer neu erfunden werden.

2. Lösungsvorschlag

Exzellenz ist das Resultat umgesetzter grossartiger bis bahnbrechender Ideen. Grossartige und bahnbrechende Ideen entstehen umso eher, je mehr verschiedene Blickwinkel auf ein bestehendes Problem oder Nicht-Problem gerichtet werden. Neue Ansichten können fast aufwandslos bei Partnern erworben werden, die das Gleiche machen – bloss anders! Aus dieser abstrakten Argumentierung folgt: Eine aus allen Ständen der ETH bestehende Delegation begibt sich **Raus aus den eigenen 4 Wänden** und fährt mit einem klaren Beobachtungsauftrag auf Exkursion an exzellente Universitäten. Im Anschluss findet eine ebenso wichtige Aufarbeitung aller Eindrücke und Ideen statt. Der Implementierungsfortschritt steht unter starker Beobachtung.

3. Projektschritte und -dauer

- 1) Zusammenstellung einer Delegation aus Lehrverantwortlichen (Schulleitung & Professoren), Studenten, Mitarbeitern aus Verwaltung und Mittelbau; 1 Monat
 - 2) Organisation der Exkursion, Inanspruchnahme aller universitären und persönlichen Kontakte an einer oder mehreren Zieluniversitäten und unter Einbeziehung der Delegierten; 2 - 4 Monate
 - 3) Gegenseitige Anpassung der persönlichen Erwartungen und Ziele; laufend bis Exkursionsbeginn
 - 4) Exkursion mit Notizblock, Aufnahmegerät und wachen Geist zwecks primärem Ziel der Beobachtung und Reflexion. Aktive Gruppendurchmischungen gepaart mit dedizierten Allein-Abschnitten, sekundäres Ziel des Kennenlernens, Verstehens und intensiven Diskutierens untereinander; 4 - 10 Tage
 - 5) Filterung der Eindrücke und Beobachtungen, intensiver Implementierungsdiskurs, 1 - 5+ Tage
 - 6) Berichterstattung an ETH-Organen und -Medienstellen; bis zu 60 Tage
 - 7) Beobachtung des Implementierungsfortschritts; ständig
- jährliche oder 2-jährliche Wiederholung

4. potentielle Partner (Dozierende)

Alle sich der Lehre verpflichtet fühlenden und engagierten Professoren und Dozenten. Keine Begrenzung in Departement, Alter und Erfahrung.

5. Benötigte finanzielle Ressourcen

Abhängig von Exkursionsziel und -dauer. Zwischen 20 und 40 Tausend Franken (bei Gruppengrösse ca. 12 Personen), nach oben offen. Auf jeden Fall weniger als der Halbjahreslohn eines einzigen Beraters von Extern.

6. Erfolgskenngrössen

Gemeinsam von Exkursionsgruppe erstellter Erfahrungsbericht mit Bewertung und zukünftiger Empfehlung.

Zusätzlich objektive Berichte über aufgegriffene und angestossene Ideen und Projekte, Umsetzungswahrscheinlichkeiten, -hindernisse und erhoffte -resultate. Kontrolle durch das Rektorat und die Studentenschaft (VSETH). Als Profiteur übernimmt die Studentenschaft (nicht nur) in diesen Schritten besondere Verantwortung.

Substanzielle Verbesserung in allen Bereichen der Lehre an der ETH Zürich.